

# Nach Schließung: Neue Leitung für Jugendhaus Bornhöved

Eine Sozialpädagogin aus Kiel wird die Einrichtung ab 1. Dezember übernehmen – Klärende Gespräche nach Streitereien um Umgang mit der Vorgängerin

Von Nadine Materne

**Bornhöved.** Eine gute Nachricht für die Kinder und Jugendlichen in Bornhöved: Eine neue Sozialarbeiterin für das Jugendhaus ist gefunden. „Sie wird zum 1. Dezember anfangen“, sagte Sozialausschussvorsitzender Reinhard Wundram (BBJ) auf LN-Nachfrage. Sie habe gestern zugesagt. Die Vorgängerin hatte nach nur vier Wochen unvermittelt hingeworfen (die LN berichteten).

„Ich bin überhaupt nicht einverstanden, wie das gelaufen ist“, sagte Wundram dann auch am Donnerstag im Sozialausschuss. Unter dem Punkt „Offene Jugendarbeit“ hatte er eigentlich vorgehabt, die neue Mitarbeiterin im Jugendhaus vorzustellen. Doch nach Konflikten rund um den Arbeitsvertrag und die Organisation gab Nora Müller-Karch auf. Als sie schließlich doch noch den Arbeitsvertrag mit der ursprünglich zugesagten tariflichen Eingruppierung erhielt, war es zu spät. Sie lehnte ab. Seit dieser Woche ist das Jugendhaus vorübergehend geschlossen.

„Bekommt die neue Jugendhausleiterin dann den richtigen Vertrag?“, fragte Monika Ziemann, deren zwei Kinder völlig begeistert gewesen seien von Nora, in der Einwohnerfragezeit den Bürgermeister Dietrich Schwarz (SPD). Er wird für das Dilemma mitverantwortlich gemacht – unter anderem vom Trägerverein „Treffpunkt Kinder- und Jugendarbeit“. „Das ist geregelt“, sagte Schwarz in der Ausschusssitzung. „Sie wird ihren Vertrag vorher bekommen. Da haben wir einen Fehler gemacht.“ Die Vorgängerin hatte bereits wenige Tage nach dem Vorstellungsgespräch nach einer mündlichen Stellenzusage angefangen zu arbeiten, bevor ihr Arbeitsverhältnis schriftlich fixiert worden war – und wurde dann auf einmal einige Gehaltsstufen niedriger eingruppiert. Auch sei es ihr schwer gemacht worden, Arbeitsmaterialien anzuschaffen, berichtete Nora Müller-Karch.

Die Aussprache dazu wurde hinter verschlossenen Türen geführt – noch nicht alle Ausschussmitglieder hatten mitbekommen, was passiert war. „Wir müssen uns eingere-



●● Der Wille ist da, dass die beteiligten Akteure weiter zusammenarbeiten.“

**Reinhard Wundram (BBJ), Sozialausschuss**

stehen, dass Fehler passiert sind“, appellierte Gemeindevertreter Bernd Petersdorff (WGB), Gründungsmitglied des Treffpunkts Kinder- und Jugendarbeit. Man wolle nun ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten führen, damit auch ein Strich unter die Angelegenheit gezogen werden und man weiterarbeiten könne. Neben Verein, Bür-

germeister und Verwaltung soll auch Sozialausschussvorsitzender Wundram dabei sein. Er soll in Zukunft als dauerhaftes Bindeglied zur Gemeinde fungieren. „Eine gute Idee“, finden Petersdorff und Treffpunkt-Vorsitzende Marion Schneider, die deutliche Kritik am Bürgermeister geäußert hatte. Ein gestörtes Arbeitsverhältnis sieht sie aber nicht. Man habe 13 Jahre gut zusammengearbeitet. „Jetzt hatten wir mal eine Krise, da müsse man die Dinge beim Namen nennen.“

Nun will Schneider an die Zukunft denken. Und da sei es wichtig, dass das Jugendhaus wieder geöffnet wird. „Für viele Jugendliche ist es ein zweites Zuhause.“ 70 Kinder seien in den vergangenen Wochen regelmäßig dort gewesen. Mit einer Wiedereröffnung am 1. Dezember könne sie leben. Sie hofft, dass sich die Jugendlichen dann auch schnell mit der neuen Sozialarbeiterin anfreunden. Es ist eine junge Frau, sie lebt in Kiel, „kennt aber die Gegebenheiten hier“, sagt Wundram. „Sie ist in Bornhöved zur Schule gegangen.“